

ROSSINI  
IN WILDBAD  
Tutto tu  
Benevento Opera Festival



*Giuseppe Balducci*  
IL NOCE DI BENEVENTO

# Grüßwort

Für Opernfreunde und Liebhaber des „schönen Gesangs“ hat Bad Wildbad einen klingenden Namen. Mit den Festspielen „Rossini in Wildbad“ ist die Kurstadt seit vielen Jahren ein Zentrum des Belcanto. Der hervorragende Ruf des Festivals gründet auch darauf, dass hier vielversprechende Nachwuchskünstlerinnen und -künstler die Chance erhalten, sich vorzustellen und mit erfahrenen Profis des Fachs zusammenzuarbeiten.



Eigenproduktionen und Uraufführungen erregen immer wieder Aufmerksamkeit, in der Fachwelt ist das Opernfestival in Bad Wildbad eine feste Größe. Dabei war der klassische italienische Belcanto-Stil vor drei Jahrzehnten fast schon verloren gegangen. Dass das Festival im Nordschwarzwald weniger bekannte Werke genauso pflegt wie die großen Stücke Rossini und seiner Zeitgenossen, gehört zu seinem unverwechselbaren Profil.

Baden-Württemberg hat ein reiches Musikleben auf höchstem Niveau. Wie die Entwicklung innovativer Technik, so ist auch die Entstehung einer inspirierenden Kultur- und Kunstlandschaft das Resultat einer unermüdlichen Pflege und der großen Passion vieler Menschen. Vielfalt und Nachhaltigkeit haben sich daher als Maxime der Kultur- und Kunstpolitik im Land bewährt. Das Festival „Rossini in Wildbad“ ist dafür ein wohlklingendes Beispiel.

Baden-Württembergische Ensembles und Musiker wie das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim oder die Württembergische Philharmonie Reutlingen und Intendant Jochen Schönleber arbeiten bei diesem Festival mit Musikerinnen und Musikern aus aller Welt zusammen. Einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Opernfestivals leisten seit vielen Jahren die Bürgerinnen und Bürger in Bad Wildbad. Denn neben der fachlichen Exzellenz ist es der persönliche und meist ehrenamtliche Einsatz, der „Rossini in Wildbad“ zu einer Erfolgsmarke gemacht hat. Ihnen allen, den Profis wie den ehrenamtlichen Musikbegeisterten, danke ich herzlich für ihr wertvolles und vorbildliches Engagement.

Ich wünsche allen Mitwirkenden auf und hinter der Bühne viel Erfolg und dem Publikum eine schöne Zeit in Bad Wildbad.

*Grieder Zutsdeman*

Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg

---

ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg. Gefördert und unterstützt durch:



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



**AWG**  
Abfallwirtschaftlichen Landesrat Baden-Württemberg

— **EnBW**

**BAD WILDBAD**  
Die Thermen im Schwarzwald

**Deutschlandradio Kultur**

**SWR** SÜDWESTRUNDFUNK

**BAKJK**  
Bundesauswahl  
Konzerte Junger Künstler

Königliches Kurtheater  
8., 13. und 16. Juli 2011

*Giuseppe Balducci*  
**IL NOCE DI BENEVENTO**

*Opera buffa in zwei Akten*  
*Musik von Giuseppe Balducci*  
*Librettist unbekannt*

Uraufführung: Neapel, Frühjahr 1837

Aufführungsmaterial nach dem Autograph von Jeremy Commons.

Bitte schalten Sie während der Vorstellung Ihre Mobiltelefone aus und  
unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht.

Ton- und Bildaufnahmen sind untersagt.

Pause nach dem 1. Akt

<b>Regieassistentz und Abendspielleitung</b>	Sandra Fischer
<b>Bühnenassistentz</b>	Liivi Erala Laura Lorenzelli
<b>Kostümassistentz</b>	Stefanie Gruber Ute Packeiser
<b>Maske</b>	Ulrike Lehmann-Ort
<b>Beleuchtung</b>	Michael Feichtmeier Lars Peiler Markus Knoll
<b>Technik</b>	Moussé Dior Thiam Gerhard Lorenz
<b>Requisite</b>	Patrick Urban
<b>Deutsche und italienische Übertitel, Übertitelinspizienz</b>	Reto Müller

Die Aufführung wird vom **SWR** SÜDWESTRUNDFUNK aufgezeichnet.

# IL NOCE DI BENEVENTO

Geltrude

Silvia Beltrami

Clodina

Dusica Bijelic

Alberto

Diana Haller

Margherita

Svetlana Smolentseva

Giulia

Noriko Kaneko

Lauretta

Isabel Rodríguez García

Musikalische Einstudierung, 3. Pianist

Eliseo Castrignanò

1. Pianist

Achille Lampo

2. Pianist

Marco Alibrando

Regie

Nicola Berloffia

Bühne

Sybille Jagfeld

Kostüme

Claudia Möbius

Licht

Kai Luczak

# HANDLUNG

## 1. Akt

Die junge Soldatenwitwe Giulia hofft auf eine gut situierte neue Heirat; ihre Tante Margherita unterstützt sie bei der Idee, der adeligen Nachbarin Clodina den Geliebten Alberto, einen Baron, auszuspannen. Lauretta, Giulias vorwitzige jüngere Schwester, bildet sich insgeheim ein, die lachende Dritte zu werden.

Clodina ist beunruhigt, weil Alberto schon drei Tage lang nicht mehr erschienen ist. Da kommt ihre Mutter Geltrude und berichtet von einem schrecklichen Traum, der sie vor Albertos Untreue gewarnt hat. Clodina kann es nicht glauben. Um die Wahrheit zu erfahren, wollen Mutter und Tochter am selben Abend die Hexen beim Nussbaum von Benevent befragen. Die drei Nachbarinnen (Giulia, Lauretta und Margherita) haben das Gespräch belauscht und beschließen, die Leichtgläubigkeit der beiden auszunutzen.

Alberto hat sich in Pilgerkleidung seinen Verfolgern entzogen; diese suchen ihn im Auftrag seines Vaters, der von seinem Sohn eine vorteilhaftere Ehe verlangt. Giulia, die Alberto erkennt, redet ihm ein, dass Clodina ihm untreu sei und mit anderen Freunden an satanischen Treffen teilzunehmen pflege. In der Folge begegnet Alberto seiner Clodina mit Reserviertheit, was Geltrude in ihren Vorbehalten bestärkt. Beim Kartenspiel zieht sie die Zahl Dreizehn, worauf sie Alberto zum Entsetzen von Clodina des Hauses verweist. Um das Orakel der Hexe Calpurnia zu vernehmen, fragen sie Margherita nach dem Weg zum Hexenbaum. Diese und Giulia geben den beiden ängstlichen Frauen eine schauerliche Wegbeschreibung ab und bieten ihnen an, dass Lauretta sie dorthin führen wird.

Giulia lässt Alberto wissen, dass seine Angebetete heute mit ihrer Mutter zum Hexensabbat geht. Lauretta macht sich selbst Hoffnungen auf Alberto und begibt sich mit Clodina und Geltrude auf den Weg.

Margherita und Giulia sind in der Höhle beim Nussbaum eingetroffen und verkleiden sich als Hexen. Kaum ist Lauretta mit Clodina und Geltrude dort angekommen, lässt sie sie im Dunkeln stehen, um sich mit ihrer Schwester und der Tante zu einem Hexenchor zu vereinigen. Clodina fragt die Dämonen ängstlich, ob Alberto sie wirklich betrügt. Der unsichtbare Chor antwortet, dass dieser Verräter bald eine hohe Hochzeit in Neapel eingehen wird; Clodina solle ihn vergessen, da ihr selbst bald eine standesgemäße Hochzeit bevorstehen würde. Alberto vernimmt dieses vermeintliche Geheimnis aus dem Munde Geltrudes, just als er beim Hexenbaum angekommen ist, um

sich über Clodinas Verhalten Gewissheit zu verschaffen. Während eines aufziehenden Gewitters machen sich die beiden Liebenden gegenseitige Vorwürfe, während die drei intrigierenden Frauen nach dem Gelingen ihres Plans das Weite suchen.



## 2. Akt

Wieder zu Hause, begegnet Laurretta dem verzweifelten Alberto, der sich Giulia anvertrauen möchte; Laurretas Annäherungsversuche scheitern kläglich, sie missgönnt ihrer Schwester die scheinbare Bevorzugung und begibt sich heimlich zu Clodina... Derweil versucht Giulia Albertos drängender Frage nach der Identität seiner vermeintlichen Rivalen auszuweichen.

Clodina, inzwischen aufgeklärt, stellt Giulia zur Rede, während Geltrude Margherita auf den Zahn fühlt. Als Laurretta das Auftauchen der Schergen des Barons meldet, versucht Alberto, der sich hinter dem Haus versteckt hatte, zu fliehen, doch er wird von Clodina gestellt. Sie zieht Laurretta bei, die ihre Treue und die Maskerade ihrer Rivalin bezeugt; Geltrude erkennt beschämt ihre Abergläubigkeit. Die Diener des Barons erweisen sich als Überbringer eines Briefes, in welchem der Vater, nahe dem Tod, seinem Sohn Alberto verzeiht und in die Hochzeit mit Clodina einwilligt. Geltrude meint, dass sie doch neulich auch einen glücklichen Traum hatte, Alberto und Clodina geben sich ihrem Glück hin, während Margherita, Giulia und Laurretta verziehen wird.

# IL NOCE DI BENEVENTO

Von Jeremy Commons

Aus dem Englischen übersetzt von Frederik Wittenberg

Seit Jahrhunderten genießt die süditalienische Stadt Benevent, etwa 65 km nordöstlich von Neapel gelegen, den zweifelhaften Ruf, mit Hexen in Verbindung gebracht zu werden. Genau wie der Blocksberg oder Brocken im Harz in der deutschen Überlieferung bildet der „Noce di Benevento“, der „Nussbaum von Benevent“, unter dem der Sage nach die Hexen ihre Versammlungen abhalten, einen Teil italienischer Tradition und italienischen kulturellen Bewusstseins. Der Baum soll einst vor langer Zeit außerhalb der Stadt, am Zusammenfluss der Flüsse Sabato und Calore, gestanden haben. Eine Darstellung der Stadt und seiner Umgebung, 1635 publiziert, zeigt den Baum mit einer Schlange, die sich um den Stamm wickelt und daneben die tanzenden Hexen. Der Name lautet „Noce Strega“, der „Hexenbaum“.

Diese Überlieferung ist nicht als reine, durch keine Beweise belegte Legende einer Region abzuschreiben, denn sie besagt vielmehr, dass es trotz fehlender Fakten wahrscheinlich ist, dass ein gewisser San Barbato, Erzbischof von Benevent, eine Prozession aus der Stadt führte, um die Schlange zu vertreiben und den Baum zu fällen, um weitere teuflische Versammlungen an diesem Ort zu verhindern.

Was sind also die Ursprünge dieser Überlieferung? Und warum wurde ausgerechnet Benevent zum Schauplatz eines so lang anhaltenden schlechten Rufs? Ist es nicht merkwürdig, dass eine Stadt durch die Geschichte hindurch so gebrandmarkt sein sollte?

Es gibt zurzeit zwei Theorien, die diese Fragen beantworten könnten. Die erste verweist auf die Tatsache, dass Benevent einst die südliche Hauptstadt und Festung der Longobarden, Langobarden oder Lombarden, ein Volksstamm suebischen Ursprungs, der im 6. Jahrhundert nach Süden gen Italien wanderte und sich in der Region Pavia ansiedelte, gewesen ist. Benevent wurde im Jahr 571 ein longobardisches Herzogtum. Wie diese Theorie besagt, sollen die Longobarden nach ihrer Konversion zum Christentum ihre früheren

Descrizione del sito di Benevento con il luogo della Noce superstiziosa; & l'Idoli della Amphisibena, & Viperi che in quel tempo i Beneventan adoravano.





Götter abgelehnt und als Hexen und Dämonen verschmäht haben. Professor Elio Galasso vom Museo del Sannio in Benevent legte mir in einem Gespräch im Oktober 1993 dar, dass zu dieser Theorie nur eines in Widerspruch steht: Nämlich dass die Lombarden längst zum Christentum übergetreten waren als sie Benevent erreichten.

Professor Galassos eigene Theorie – momentan die zweite – geht in der Geschichte noch weiter zurück: Zu jener Zeit, als Benevent die römische Stadt Beneventum war. Als Ergebnis des römischen Einflusses und des wachsenden Kontakts mit dem östlichen Mittelmeerraum entstand in Beneventum ein blühender Kult der ägyptischen Göttin Isis. Zahlreiche Statuen von Isis, Osiris und anderen ägyptischen Gottheiten wurden in der Umgegend gefunden und können bis heute im Museo del Sannio besichtigt werden. Isis war eine Göttin mit zwei Aspekten: Sie war Tochter von Keb und Nut (Erde und Himmel) sowie gleichzeitig Schwester und Ehefrau von Osiris, dem Gott der Unterwelt und war selbst mit magischen Kräften ausgestattet. Außerdem war sie Mutter von Horus, dem Sonnengott, der den böartigen Set, den Mörder von Osiris, besiegte und zu Boden warf. Aus dieser kurzen Zusammenfassung wird deutlich, dass in der Göttin Isis sowohl Elemente des Lichts als auch der Dunkelheit zusammenkommen: Sie ist ebenso wohlwollend (besonders in ihrer Rolle als Mutter) wie übelwollend (in ihrer Verbindung mit Magie).

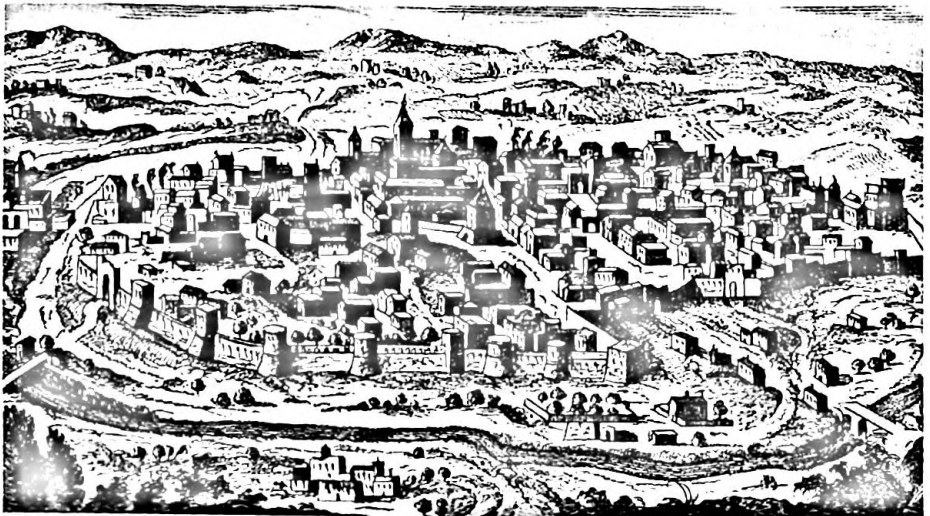
Galassos Theorie besagt weiterhin, dass als das römische Beneventum zum Christentum übertrat, die mitfühlenden Aspekte der Isis mit der Jungfrau Maria und die dunkleren Seiten mit der Nacht und dem Teufel – so zumindest die gängige Vorstellung – in Verbindung gebracht wurden und damit die Legende der Hexen von Benevent entstand.



Zusätzlich zu dieser populären Legende gab es durch die Jahrhunderte hindurch zahlreiche literarische Verarbeitungen des Stoffs. Am typischsten ist jene, in der der Autor in einem Traum von Kobolden und Hexen in einem durch die Luft fliegenden Wagen zu dem Nussbaum entführt wird, wo die Hexenversammlung in vollem Gange ist. Solche literarischen Zugriffe werden in *Il*

*noce di Benevento* in Geltrudes Erzählung „Mentre a letto me ne stava“ (1. Akt, Nr. 3) auf nahestehende und komische Weise reflektiert. Auch sie hat von einem „folletto“ oder Kobold geträumt, der sie in einem fliegenden Wagen zum Fuße des Nussbaums entführt, wo sie die erschrockene Empfängerin einer satanischen Warnung wurde...

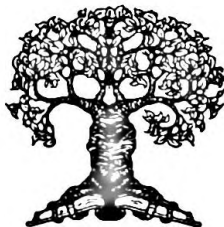
Dennoch sind die Elemente der Hexerei und Zauberei für die zentralen Inhalte der Oper letztlich von nachrangiger Bedeutung. Es ist eine Komödie, und die Geschichte ist um eine sehr gewöhnliche komische Situation herum gebaut: Zwei junge Frauen haben ein Auge auf den gleichen jungen Mann geworfen, doch während die eine, Clodina, ihn wirklich und aufrichtig liebt, sieht die andere, Giulia, in ihm nur einen guten Fang, mit dem sie ihren eigenen sozialen Stand verbessern kann. Nur weil Clodina eine abergläubische Mutter Geltrude hat, kommt die Hexerei in die Geschichte: Giulia glaubt, dass sie die Leichtgläubigkeit der alten Dame ausnutzen kann, indem sie sich als Hexe ausgibt. Sie und ihre Tante Margherita spielen eine sorgfältig gearbeitete Scharade an einem Höhleneingang unterhalb des Nussbaums. Sie wählen die Mitternacht für ihre Aufführung und glücklicherweise kommt ihnen dabei ein mächtiges Gewitter für übernatürliche Effekte zu Hilfe. Zunächst können sie ihre Opfer damit beeindrucken. Im folgenden Gewirr von Täuschung und Missverständnissen endet der erste Akt: ein Gewirr, das naturgemäß unaufgelöst bleibt bis die Wahrheit im Laufe des zweiten Akts offenbart wird.



Balducci schrieb seine Oper im Winter 1836/37 für eine Privataufführung in der Familie Capece Minutolo, bei der er in Neapel lebte. Die erste Aufführung fand mit ziemlicher Sicherheit in den ersten zwei oder drei Monaten des Jahres 1837 statt. Es war die dritte Salon-Oper, die er für die Familie schrieb und sie wurde von den drei Töchtern des Hauses, Paolina, Adelaide und Clotilde und ihren Freundinnen aufgeführt. Alle Rollen, ob männlich oder weiblich, wurden von Frauen verkörpert, während ein Frauenchor hinter den Kulissen im Laufe des ersten Finales nur sehr kurz zu hören ist. Die Begleitung – bedenkt man die Aufführung im Rahmen eines Salons – war für zwei Klaviere zu sechs Händen eingerichtet: Ein Duo an einem Instrument und am anderen ein Solist. Die Frage einer Orchestrierung der Oper stellte sich zu keiner Zeit: Balducci konzipierte das Werk als ein intimes mit Klavierbegleitung.

Vergleicht man *Il noce di Benevento* mit dem Vorgängerwerk *I gelosi*, so stellt man eine interessante Konstanz der Besetzung fest. Paolina, die älteste der drei Geschwister, spielte in *I gelosi* die bedeutende Mezzo-Hosenrolle des Ser Petronio. Hier wechselt sie in eine weibliche Rolle, die der ebenso wichtigen Giulia. Adelaide, die zweite Schwester mit der angeblich schönsten Stimme, war ein Alt und gab in *I gelosi* die wunderbar komische und alles überragende Donna Gesualda. Hier wiederum verkörpert sie mit der charaktvollen Geltrude eine sehr ähnliche Rolle. Die jüngste Schwester Clotilde nahm die Sopranpartien in beiden Opern ein: die empfindsame junge Evelina in *I gelosi* und Clodina im vorliegenden Werk. Zeneide Laval, Gräfin von Lebzelttern, spielte in *I gelosi* die Gemahlin des Ser Petronio, Donna Costanza, hier nun die Margherita, Giulias Tante. Zwei andere Freundinnen nahmen die übrigen Rollen ein: Olimpia Colonna (auch Olimpia della Valle genannt) als Alberto, der junge Mann, der der Grund aller Auseinandersetzungen ist und Nina Serra, Duchessa di Lavello, als Laura bzw. Lauretta, Giulias unbeholfene und freche Schwester, die ganz eigene Pläne hat, um Alberto zu gewinnen.

Der Librettist ist unbekannt. Seine Arbeit hat nicht die gleiche Ausgewogenheit und Symmetrie wie *I gelosi*, da der erste Akt zu kurz und der zweite zu



lang geraten ist. Auf der anderen Seite ist sie aber farbiger als der Vorgänger. Die Szene unterhalb des Nussbaums am Ende des ersten Akts gibt der Oper ein kraftvoll-atmosphärisches Zentrum.

Balducci reagiert auf diese größere Farbigkeit in seiner Komposition, besonders im Finale des ersten Akts, mit einer reicheren, stärker romantischen Harmonik als in *I gelosi*. Zwischen beiden Opern herrscht in dieser Hinsicht ein auffälliger Unterschied. Man vermutet, dass er gemäß des Sujets im vorangegangenen Stück bewusst und bereitwillig auf die Harmonik des späten 18. Jahrhunderts abzielte, die vom Publikum seiner Zeit mit den Opern Cimarosas in Verbindung gebracht werden konnte. In den atmosphärischen Teilen dieses Werks hingegen sind Anklänge an Schubert, Mendelssohn oder Weber festzustellen. So ungewöhnlich es ist, dass ein italienischer Komponist dieser Zeit solche Harmonien verwendet, so muss doch bedacht werden, dass Balducci im kosmopolitisch ausgerichteten Haushalt der Capece Minutolo auch mit deutscher und französischer Musik in Berührung kam. Neapel war in den 1830er Jahren der modischste und eleganteste Anziehungspunkt für Touristen im gesamten Mittelmeerraum. Außerdem war es die Hauptstadt des Königreichs beider Sizilien und als solche bot sie zahlreichen Diplomaten eine Heimstatt. Sicherlich begegnete Balducci zahlreichen Besuchern der Stadt und ebenso sicher zählte er etliche von ihnen zu seinen Schülern. Ein Name in der Besetzung seiner Oper ist in dieser Hinsicht signifikant: Zeneide Laval, Gräfin von Lebzelttern, war mit ziemlicher Sicherheit Mitglied einer angesehenen österreichischen Diplomatenfamilie.

Balduccis Salon-Opern blieben in der italienischen Tagespresse unbeachtet, doch am 21. Mai 1837 erschien in der französischen „Revue et Gazette musicale de Paris“ folgender Bericht über das vorliegende Werk:

„Die Beliebtheit von privaten Theatern breitet sich über ganz Europa aus. Neapel hat erst jüngst dieser Art der Aufführung einer großen Oper in zwei Akten, *Les Sorcières de Bénèvent*, von Herrn Balducci, einem der am meisten bevorzugten Gesangslehrer der Stadt, applaudiert. Die pikantesten Effekte der Melodie wurden in dieser sonderba-



ren Aufführung von nur sechs Frauenstimmen eingesetzt, begleitet von zwei Klavieren, ohne die Hilfe von Chören. In einer Zeit, in der Originalität so selten ist, muss man diese Initiative bemerken und unterstützen, besonders weil sie von einem so glücklichen Erfolg begleitet wird. Herr Balducci, so sagt man, ist nun dabei, eine vollständigere Partitur zu erstellen, deren glanzvolle Aufführung sich ein reicher neapolitanischer Landbesitzer vorgenommen hat. Der Nacheiferer des Comte de Castellane will speziell zu diesem Zweck einen geeigneten Zuschauerraum bauen und hat die Mitwirkung von Talenten nach den Wünschen des Komponisten zugesichert. Er will sogar seine Protektion, wie man sagt, auf all die Opern ausweiten, die vom Teatro San Carlo abgelehnt wurden.“

Gern würde man mehr über die politischen Intrigen und Animositäten erfahren, die hinter diesem letzten Satz des Berichts zu stecken scheinen, doch endet er unglücklicherweise an diesem reizenden Punkt. Obwohl die Initiative des unbekanntenen Landbesitzers offenbar niemals verwirklicht wurde, war dies für Balducci vielleicht der Ansporn, an seiner letzten „öffentlichen“ Oper, *Bianca Turenga*, zu arbeiten, die im August 1838 am Teatro San Carlo uraufgeführt wurde.

Balduccis autographe Partitur von *Il noce di Benevento* wird in der Bibliothek des neapolitanischen Konservatoriums für Musik „San Pietro a Majella“ aufbewahrt. Es handelt sich um eine Oper, in der die Gesangsteile nicht durch Rezitative, sondern durch gesprochene Dialoge miteinander verbunden sind. 1995, als ich die Partitur für eine Aufführung in Neuseeland vorbereitete, hielt ich die originalen Dialoge für verschollen und schrieb daher selbst neue als Ersatz. Im Nachhinein entdeckte Dr. Francesco Melisi, Bibliothekar an San Pietro a Majella, dass die Bibliothek mit einer Ausnahme sämtliche Libretti von Balduccis Salon-Opern aufbewahrt. Es ist nun also das originale wiederentdeckte Libretto, das – in etwas gekürzter Form – wieder zur Aufführung gelangen wird.





**Eliseo Castrignanò** (Musikalische Einstudierung, 3. Pianist), geboren in Lecce, lernte Klavier an der Schule „Roberto Cappello“ bei Benedetto Lupo, Aldo Ciccolini sowie Charles Rosen. Im Anschluss studierte er Dirigieren u.a. bei Fabrizio Dorsi, Bruno Aprea und Nicola Samale. Er besuchte Spezialkurse an der Fondazione I Pomeriggi Musicali in Mailand. Später war er an der Scuola di Musica di Fiesole bei Jorma Panula. Den Master im Dirigieren erlangte er am Konservatorium Umberto Giordano bei Größen wie Donato Renzetti, Bruno Bartoletti, Lu Jia, Lior Shambadal und Piero Bellugi. Dort erhielt er auch die Auszeichnung zum besten Studenten des Lehrgangs. Er dirigierte u.a. das Symphonie Orchester „Tito Schipa“ in Lecce, das Dänische Radiosinfonieorchester in Kopenhagen sowie das Sinfonieorchester des Theaters Kiew. 2006 gründete er das Jugendorchester „G. B. Sammartini“ mit dem Ziel, klassische Musik bei jungen Musikern populär zu machen. Mit einem Ensemble des Theaters A. Belli in

Spoletto und des Theaters Donizetti in Bergamo ging er auf Tour durch Japan. Als Chordirigent kooperierte er mit Theatern in Lecce und in China. Castrignanò arbeitet regelmäßig mit berühmten Sängern wie Raúl Giménez, Desirée Rancatore, Valeria Esposito, Salvatore Cordella, Marco Rogliano sowie Dimitra Theodossiou. Bei **ROSSINI IN WILDBAD** gastierte er bereits 2010 in Generalis *Adelina*.



**Achille Lampo** (1. Pianist) war Schüler von Wally Peroni und erhielt mit 17 sein Diplom im Klavierspiel am Konservatorium „G. Verdi“ in Turin mit den höchsten Auszeichnungen. Er perfektionierte sein Spiel an der Accademia Chigiana di Siena und am Konservatorium in Luzern mit Paul Badura-Skoda und Mieczyslaw Horszowski. Als vielseitiger Musiker, Pianist und Orchesterleiter arbeitete er mit der Mailänder Scala, der Arena in Verona, der Opéra de Monte-Carlo und dem Sinfonieorchester der R.A.I. zusammen, als Pianist zählten Künstler wie Raina Kabaivan-

ska, Alfredo Kraus, Tiziana Fabbricini, Andrea Bocelli, Tatiana Serjan, Domenico Nordio, Albrecht Mayer, Bruno Cavallo, Philippe Bernold und viele andere zu seinen Partnern. Als umfassender Kenner des Gesangs spielte er Konzerte in Frankreich, Spanien, Deutschland, den Niederlanden, Schweden, der Schweiz, China, Äthiopien und Südafrika, wo er überall für seinen leidenschaftlichen Vortrag gefeiert wurde. Seine zahlreichen Werkeinspielungen und TV-Auftritte für D.D.T., R.A.I. und France 3 wurden vielfach gelobt. Er leitete Aufführungen von *Don Giovanni*, *L'italiana in Algeri*, *Norma* und im Mai 2005 von *Rigoletto* mit Leo Nucci, die bei Publikum und Kritik großen Anklang fanden. 2008 dirigierte er Rossinis *Il signor Bruschino* und Purcells *Dido and Aeneas*. Lampo unterrichtet „Stile e tradizione dell'Opera Italiana“ beim Institut Supérieur de Chant „J.P. Blivet“ im französischen Givry und ist Hauptdozent für Klavier am Konservatorium „G.F. Ghedini“ in Cuneo.

**Marco Alibrando (2. Pianist)**, geboren 1987 in Messina, begann das Dirigierstudium an der Accademia Europea in Vicenza bei Romolo Gessi und nahm dabei an Meisterkursen bei Lehrern wie Donato Renzetti, Julius Kalmar, Adrian Martinolli D'Arcy und Lior Shambadal teil. 2009 gründete er in Messina ein Jugendorchester, zudem besuchte er den Verona Opera Workshop zur



Erarbeitung von Mozarts *Le nozze di Figaro* mit dem Bariton Giorgio Caoduro, wo er das Veneto Philharmonic Orchestra bei der Abschlussgala leitete. Seit 2010 ist er Student an der Accademia Chigiana della Musica in Siena bei Gianluigi Gelmetti, außerdem arbeitet er an seinem Diplom in Klavierspiel und Komposition am Konservatorium „Arcangelo Corelli“ in Messina. 2010 und 2011 nahm er am Kurs „Studiamo l'Opera“ unter der Leitung Antonino Foglianis teil, in dem Rossinis *Il signor Bruschino* (2010), der auch am Teatro Vittorio Emanuele in Messina mit Bruno Praticò gegeben wurde, bzw. *L'occasione fa il ladro* (2011) erarbeitet wurden. Als Assistent Foglianis war er zudem bei Donizettis *L'elisir d'amore* in Cagliari und *Maria Stuarda* in Piacenza sowie Puccinis *Madame Butterfly* in Messina tätig. Weitere Assistenzen führten Alibrando nach Porto und Murcia. Im Mai 2011 leitete er das Orchestra di Toscana Classica in einem Konzert im Auditorium di S. Stefano al Ponte Vecchio in Florenz.



Nicola Berloffia (Regie) erhielt 2005 sein Diplom an der Milano Teatro Scuola „Paolo Grassi“ mit höchsten Auszeichnungen im Fach Theaterregie mit einer Arbeit über die Musical-Fassung von Frank Wedekinds *Frühlings Erwachen*. Seit 2004 arbeitete Berloffia als Regieassistent in 28 verschiedenen Opernproduktionen mit Luca Ronconi, Ugo Tessitore, Cesare Lievi and Daniele Abbado am Teatro alla Scala, Teatro Regio Parma, Rossini Opera Festival Pesaro, La Fenice di Venezia, Teatro Comunale di Ferrara, Teatro Valli di Reggio Emilia, Teatro San Carlo di Napoli, Teatro Comunale di Firenze, Teatro Arriaga di Bilbao, La Monnaie de Bruxelles und am Teatro Regio di Torino. Berloffia gewann 2008 den internationalen Preis des französischen Kulturministers und des Centre Français de Production Lyrique (CFPL) für die Bühnenproduktion von Rossinis *Il viaggio a Reims*, die an 16 französischen Theatern in der Saison 2008/09 sowie 2009/10 gezeigt wurden, so in Reims, Vichy, Avignon, Paris-Massy, Montpellier, Clermont-Ferrand, Tours, Metz, Nancy, Toulon, Nizza, St. Etienne, Marseille, Bor-

deaux, Toulouse und Dijon sowie in zwei Theatern in Ungarn (Budapest und Szeged). 2009 leitete und entwarf er die Produktion von *La serva padrona* für das Teatro Regio di Torino und arbeitete wiederum mit Luca Ronconi und Ugo Tessitore für die Wiederaufnahme von *Il viaggio a Reims* an der Mailänder Scala zusammen. Ebenfalls mit Luca Ronconi brachte er die Wiederaufnahme von Rossinis *La Cenerentola* beim Rossini Opera Festival Pesaro and *Il tritico* an der Opera National de Paris heraus. In diesem Jahr führt er Regie bei Mozarts *Le nozze di Figaro* beim ASLICO in Como. Demnächst wird er Rossinis *L'italiana in Algeri* in Marseille und Avignon produzieren.



Sybille Jagfeld (Bühne), geboren 1971 in München, absolvierte ihr Bühnenbildstudium 2001 an der Accademia di Belle Arti di Carrara in Italien und erhielt ihr Abschlussdiplom mit höchster Punktzahl. Zuvor war sie Kunststudentin bei Professor Klein an der



Kunstakademie München und erhielt 1994 ihren Abschluss der Goldschmiedebildung. Von 2000 bis 2004 sammelte sie Arbeitserfahrungen in Bühnentechnik, Requisite und Bühnenwerkstätten, u. a. bei Compagnia Raffello Sanzio in Cesena, dem Teatro Carlo Felice in Genua und den Bregenzer Festspielen. Ausstattungsassistenzen u.a. am Landestheater Linz, wo sie u.a. bei *Die Entführung aus dem Serail* (Regie: Patrick Schlösser, Bühne: Ethienne Plus) und *Die Fledermaus* (Regie: Andrea Schwalbach, Bühne: Anne Neuser) mitwirkte, und an der Oper Magdeburg sowie eigene Arbeiten runden ihr Profil ab. Zu ihren Arbeiten zählen die Bühnengestaltung in der Orangerie bei den Brüder Grimm Märchenfestspielen Hanau (1999), die Installation *l'orizzonte* beim internationalen Kunst- und Theaterfestival Cantiere Internazionale di Montepulciano (2000), das musikalische Schauspiel *Hotel Normandie*, bei den Kammerspielen am Landestheater Linz) sowie die Kurzfilme *Glück ist nicht immer lustig*, Regie: Arno Kleinfen, beim Ensemble Öffentliche Leben in Berlin und *Perfect Love*, Regie: Darius Etemadieh.

**Claudia Möbius (Kostüme)** studierte Modedesign in Berlin. Seit 2003 führt sie in Berlin Prenzlauer Berg ein eigenes Kostüm- und Modeatelier. Sie entwirft Kostüme für Schauspiel, Oper, Tanztheater, Film sowie für Artistik und Eiskunstlauf, wobei ihre Kreationen dem Bauhausprinzip



„Form folgt Funktion“ entsprechen. Diese Spielzeit ist ihr Shakespeare-Jahr: Nach *Was ihr wollt* folgt *Ein Sommernachtstraum*. Sie arbeitet u.a. mit Daniel Karasek am Staatstheater Wiesbaden, im deutschen Kino mit Rolf Hoppe und Karl Dall sowie für die beiden großen Berliner Varietés „Wintergarten“ und „Chamäleon“. Das größte und bemerkenswerteste Projekt von Möbius ist das Cross Genre Spektakel *Marquis de Sade* der Gregor Seyffert Compagnie, für das sie futuristisches Neo-Rokoko-Design gestaltete. In der letzten Spielzeit arbeitete sie mit Christoph Hagel, den Berliner Symphonikern und Alfred Bielek an Mozarts *Così fan tutte* im Berliner E-Werk. Außerdem wurde die weltweit erst dritte Aufführung von Franz Schrekers zeitgenössischer großer „Zauberoper“ *Der Schmied von Gent* an der Oper Chemnitz mit Kostümen von Möbius ausgestattet. Für ROSSINI IN WILDBAD ist sie in diesem Jahr bereits in der achten Saison kreativ. Direkt im Anschluss kann man ihre Modekreationen auf dem „Berlin Walk of Fashion“ sehen.



Silvia Beltrami (Geltrude, Mezzosopran) begann ihre Gesangsausbildung bei Luana Pellegrineschi. Sie graduierte am Konservatorium „Arrigo Boito“ in Parma und bildete sich beim Tenor William Matteuzzi fort. 2005 wurde sie von der Accademia Rossiniana unter der Leitung von Alberto Zedda für die Rolle der Melibea in Rossinis *Il viaggio a Reims* ausgewählt. Später sang sie die Melibea auch am Teatro Municipale in Piacenza und am Teatro Real in Madrid sowie am Teatro Rossini in Lugo. Sie war Solistin in Rossinis *Petite Messe Solennelle* sowie in Pergolesis *Stabat Mater*. Neben der Rolle der Zita in Puccinis *Gianni Schicchi* sang sie die Hauptrolle in Bizets *Carmen* in Parma. 2009 war sie als Suzuki in Puccinis *Madama Butterfly* am Teatro Comunale in Bologna. Beltrami hat zudem eine CD mit Werken Rossinis aufgenommen, die bei Bongiovanni erschienen ist. In 2010 trat sie als Nutrice in Monteverdis *L'inconorazione di Poppea* in Oviedo sowie als Mrs. McLean in *Susannah* von Carlisle Floyd an der ABAO (Spa-

nien). Bei ROSSINI IN WILDBAD war sie ebenfalls 2010 als Ismene in Rossinis *Le Siège de Corinthe* und als Carlotta in Generalis *Adelina* zu erleben. Zu ihren zukünftigen Engagements zählen die Titelrolle in Bizets *Carmen* für das Festival Lirica in Pescara sowie die Rolle der Isabella in Rossinis *L'italiana in Algeri* am Teatro Campoamor Oviedo.



Dusica Bijelic (Clodina, Sopran) wurde in Bosnien geboren ging später nach Serbien. Mit acht Jahren begann sie ihre musikalische Ausbildung am Klavier und besuchte Gesangswettbewerbe für Jugendliche, außerdem begann sie mit der Schauspielerei und Tanzen. Sie absolvierte eine Gesangsmeisterklasse bei Ljudmila Gross Popovic und setzte ihre Studien bei Gabriela Lechner und Michael Pinkerton in Wien und als Stipendiatin bei Renata Scotto in Rom fort. In den letzten vier Jahren nahm sie an der Daniel Ferro Masterclass in der Toskana teil und war regelmäßiger Gast bei der Raúl Giménez Masterclass. Sie gab ihr Debüt am Teatro Real in Ma-

drid in der Rolle der Contessa di Folleville in Rossinis *Il viaggio a Reims*. Ihr Interesse gilt zudem der zeitgenössischen Musik, die sie im Rahmen eines Masterkurses am Bard College Conservatory of Music bei Dawn Upshaw, Kayo Iwama und Lorraine Nubar studiert. Bei ROSSINI IN WILDBAD sang sie 2010 die Titelrolle in Pietro Generalis *Adelina*.



**Diana Haller** (Alberto, Mezzosopran), geboren 1986 in Rijeka (Kroatien), begann ihre Studien bei Prof. Margareta Togunjac in ihrer Heimatstadt, wo ihre Gesangsprüfung akkreditiert wurde, und studierte von 2005 bis 2008 am Conservatorio Statale di Musica Giuseppe Tartini in Triest in der Klasse von Prof. Gloria Scalchi und Silvano Zabeo. Sie absolvierte dort die Bachelor-Prüfung in der Klasse von Prof. Cinzia De Mola mit Auszeichnung „cum laude“. Unmittelbar danach wurde sie in die Royal Academy of Music in London aufgenommen und erhielt nach einem Jahr Studium in der Klasse von Prof. Anne Howells den Master of Arts mit

Auszeichnung (DipRAM). Derzeit studiert sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, Gesang bei Prof. Dunja Vejzovi, und den Masterstudiengang Lied bei Prof. Cornelis Witthoefft. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse in Italien, Frankreich, England, Deutschland und den USA. Während der Saison 2009/10 war sie Mitglied des Opernstudios an der Staatsoper Stuttgart und gab ihr Debüt als Knappe in Wagners *Parsifal*. In der Saison 2010/11 wurde sie als jüngstes Ensemblemitglied an die Staatsoper Stuttgart verpflichtet und begann die Saison mit der Laura in einer Neuproduktion von Verdis *Luisa Miller*. Weitere Partien an der Staatsoper Stuttgart waren Mère Jeanne in Poulencs *Dialogues des Carmélites* (Neuproduktion) und Berta in Rossinis *Il barbiere di Siviglia*. Im April 2011 gab Diana Haller mit der Titelpartie in Hasses *Siroe, re di Persia* ihr Debüt beim London Handel Festival.



**Svetlana Smolentseva** (Margherita, Mezzosopran) begann ihre Gesangs-

ausbildung bei Tamara Semenova in Moskau. Von 2003 bis 2009 studierte sie bei Edda Moser an der Hochschule für Musik Köln. 2009 hat sie das Aufbaustudium Konzertexamen mit Auszeichnung abgeschlossen. Die russische Mezzosopranistin nahm an einer Masterclass von Montserrat Caballé teil und arbeitete mit Dmitry Vdovin und Raúl Giménez zusammen. Sie war Solistin im Kammermusikensemble der Staatlichen Philharmonie Moskau unter der Leitung von Tatiana Grindenko und gastierte bei Festivals wie dem Richter Festival in Moskau, dem Festival Rheingau und dem Festival in Colmar. Sie hatte Engagements an der Oper Köln und 2006 sang bei den Schlossfestspielen Kirchstetten (Österreich) in einer *Così fan tutte*-Inszenierung von Philipp Harnoncourt. 2008 sang sie den Romeo in *I Capuleti e i Montecchi* in einer konzertanten Aufführung in Moskau. Ein Jahr später feierte sie große Erfolge in der Titelrolle von Marais' *Alcione* am Odeon Theater Wien ebenfalls in einer Inszenierung von Philipp Harnoncourt. Zu ihrem Repertoire gehören u.a. Rosina (*Il barbiere di Siviglia*), Olga (*Eugen Onegin*) und Sesto (*La clemenza di Tito*). 2010 sang sie in einem Konzert in Barcelona in Rossinis *La Cenerentola*, in der gleichen Oper war sie bei ROSSINI IN WILDBAD als Tisbe zu erleben. Zukünftig wird sie mit Mozarts *Così fan tutte* in den Niederlanden auf Tournee gehen. 2012 ist Smolentseva wieder in Moskau in Händels *Giulio Cesare* zu erleben.



Noriko Kaneko (Giulia, Mezzosopran), geboren in Sendai (Japan), absolvierte 2004 ihr Gesangsstudium an der University of Fine Arts and Music der Präfektur Aichi in Japan. Sie ging nach Italien, wo sie 2007 am Konservatorium „Giovanni Battista Martini“ Bologna ein Diplom im Kurs für Barockgesang erhielt. Daraufhin wechselte sie zu weiteren Studien nach Parma zum Konservatorium „Arrigo Boito“, welches sie im März 2011 erfolgreich abschloss. Sie gewann zahlreiche Preise, darunter den ersten Preis des Taki Rentaro Gesangswettbewerbs und des Italian Government Scholarship sowie den zweiten Preis des Internationalen Musikwettbewerbs „City of Pesaro“. Die Rollen von Noriko Kaneko umfassen u.a. die Ottavia in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea*, die Dorabella in Mozarts *Così fan tutte*, den Sesto in Mozarts *La clemenza di Tito*, Rosina in Rossinis *Barbiere di Siviglia*, Fenena in Verdis *Nabucco* und Suzuki in Puccinis *Madame Butterfly*.



Isabel Rodríguez García (Lauretta, Sopran) geboren in Barcelona, begann ihr Studium 2003 an der Musikakademie *A Tempo* in Barcelona. Sie wurde von der renommierten Mezzosopranistin Raquel Pierotti und später von Begoña Alberdi unterrichtet. Aktuell studiert sie bei Francesca Roig und Raúl Giménez. Sie war in den Masterclasses von Ana Luisa Chova, Isabel Rey sowie Luciana Serra. Mit ihrer außergewöhnlichen Stimme sang sie Werke unterschiedlicher Epochen, von barocker bis zeitgenössischer Musik, wie u.a. von Caccini, Händel, Mozart, Fauré und Verdi. Als Koloratursopran sang sie u.a. die Königin der Nacht in Mozarts *Die Zauberflöte* und die Olympia in Offenbachs *Les Contes d'Hoffmann*. 2006 gab sie ihr nationales Debüt an der Oper in Sabadell in der Rolle der Papagena in Mozarts *Die Zauberflöte*. Großen Erfolg feierte sie als Paloma in der Zarzuela *El barberillo de Lavapiés* in Barcelona. Als Finalistin des Gesangswettbewerbs *Manuel Ausensi* trat sie

in Liceo auf. Zuletzt nahm sie über ein Stipendium Unterricht bei der Sopranistin Isabel Penagos in Santiago de Compostela. 2010 sang sie in Paris die Rolle der Königin der Nacht in Mozarts *Die Zauberflöte* am Théâtre Roger Barat in Herblay (geleitet von Jean-Luc Tingaud) sowie in Ibiza unter Riccardo Estrada. Zudem debütierte sie am Gran Teatre del Liceu in Barcelona mit Alban Bergs *Lulu*. Bei ROSSINI IN WILDBAD sang sie die Clorinda in Rossinis *La Cenerentola* und erhielt den Belcanto-Preis. Kurz vor ihrem diesjährigen Auftritt sang sie die Rolle der Serpina in Pergolesis *La serva padrona* in Barcelona sowie die Donna Anna in Mozarts *Don Giovanni* beim Festival „Il Teatro Olimpico“ in Vicenza.

# Klavierhaus Jan Seela



STEINWAY & SONS PARTNER



Mühlstraße 22  
75305 Neuenbürg  
Telefon 0 70 82 / 4 05 28  
[www.klavierhaus-seela.de](http://www.klavierhaus-seela.de)  
e-mail: [janseela@aol.com](mailto:janseela@aol.com)

---

Donnerstag	9.30 - 12.30 Uhr	14.30 - 18.00 Uhr
Freitag	vorm. geschlossen	14.30 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	

---

## Impressum

Herausgeber ROSSINI IN WILDBAD · Intendant Jochen Schönleber ·  
Redaktion ROSSINI IN WILDBAD, Frederik Wittenberg und Reto  
Müller · Texte Originalbeiträge für dieses Heft · Probenfotos Patrick Pfeiffer  
Umschlaggestaltung Ulrike Albrecht · Satz und Druck Eisele Druck GmbH,  
Bad Wildbad · Verlag und Anzeigenverwaltung penso-pr, Hambergweg 34,  
77120 Grafenau, [penso-pr@online.de](mailto:penso-pr@online.de)

Das Festival ist zahlreichen Institutionen und Personen zu Dank verpflichtet. Die Dankadressen  
erscheinen gesammelt im Programmheft von *Il turco in Italia*.

# Eine der schönsten Energiequellen ist Freude. Freude an der Kunst!

In Baden-Württemberg wird nicht gearbeitet. Sondern geschafft. So haben wir es geschafft, eine der attraktivsten Regionen Deutschlands zu werden. Auch kulturell. Und damit das so bleibt, fördert die EnBW innovative Kunst und Kultur mit all ihrer Energie.

Mehr Engagement unter

[www.enbw.com](http://www.enbw.com)

**EnBW**

Energie  
braucht Impulse



Abfallwirtschaft Landkreis Calw

Ihr Entsorgungsunternehmen  
im Landkreis Calw

Kultur braucht Partner

Wir verwerten Ihre Abfälle  
und informieren Sie über Holzbrennstoffe.

Gäuallee 5, 72202 Nagold  
Tel.0800/3030839 [www.awg-info.de](http://www.awg-info.de) [kontakt@awg-info.de](mailto:kontakt@awg-info.de)